

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühren für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. August d. J. zum Domherrn für das Kanonikat di Sta. Maria an dem Kathedralcapitel in Padua den Rektor des dortigen bischöflichen Seminars, Lorenz Sartori, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirks-Vorsteher von Markt-Schellen, Rudolf Vogl, zum Direktor der Hilfsämter bei der Statthalterei für Siebenbürgen ernannt.

Der Minister des Innern hat eine bei der Statthalterei in Ungarn erledigte Statthalterei-Sekretärs-Stelle dem disponiblen Statthalterei-Sekretär Johann Falke von Ellenstein verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Komitats-Gerichte zu Neusohl erledigte definitive Landesgerichtsraths-Stelle dem dortigen Titular-Landesgerichtsrathe Georg Polony verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanz-Bezirks-Direktor in Oedenburg, Finanzrath Franz Edler v. Lerchenhal, in gleicher Eigenschaft in das Gremium der mährisch-schlesischen Finanz-Landes-Direktion versetzt.

Der Justizminister hat den Stubtrichteramts-Adjunkten zu Baranov, Georg Noviczky, zum Raths-Sekretär des Komitatgerichtes zu Speries zu ernennen befunden.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte angesetzt und versendet:
Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain. Jahrgang 1860. VIII. Stück.

Inhalts-Übersicht:

- 28. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 4. Mai 1860, Nr. 5405, betreffend eine Begünstigung der zum Militär gestellten Schüler der Ackerbauhute der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft.
- 29. Kundmachung des k. k. Statthalters für Krain vom 20. Mai 1860, Nr. 1115, betreffend die Vereinigung der k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landes-Kommission, sowie der Grundentlastungs-Fonds-Direktion mit der k. k. Landesregierung, dann die gleichzeitig eintretenden Aenderungen in den zur Durchführung des Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Geschäftes berufenen Unterbehörden.
- 30. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. Juni 1860, Nr. 7249, über die Vergütung der vorschußweise aus den strafgerichtlichen Verlagsgeldern zu bestreitenden Verpflegskosten für die Kinder mittelloser Arkanen.
- 31. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. Juni 1860, Nr. 7648, womit bekannt gegeben wird, daß die noch im aktiven Dienstverbände stehenden Militärs — falls ihnen eine provisorische Zwißbedienstung verliehen wird — beedigt werden können; daß aber die Militärverpflichtung derselben aufrecht verbleibe, und daß sie bei der Einberufung in das Heer aus dem provisorischen Zwißdienste entlassen werden müssen.
- 32. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. Juni 1860, Nr. 8086, in Betreff der Bestellung der Räumlichkeiten für Regimentskassent.

33. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. Juni 1860, Nr. 9399, an alle Bezirksämter und an den Stadt-magistrat in Laibach hinsichtlich der Zulässigkeit von Refurten gegen zwei gleichlautende Entscheidungen in Fäßen, wo es sich um Untersagung des Gewerbetriebes oder um die Verweigerung einer Gewerbeskenzession handelt.
Vom k. k. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.
Laibach den 10. September 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenz.

Graz, 3. Sept.

Ich bin in der Lage, Ihnen heute von der Vorlage eines Projektes an die k. k. Statthalterei berichten zu können, dessen wirkliche Ausführung von segensreichstem und großartigstem Erfolge für unser Land sein dürfte. Es ist dies der Plan, durch die Herstellung eines Kanales aus der Drau das schotterige, wenig fruchtbare, 15,000 Joch enthaltende Pettauerfeld in fruchtbaren Boden umzuwandeln, und gleichzeitig die nahegelegende tiefere Ebene bei Pragerhof zu entsumpfen, also gleichfalls zur Kultur zu gewinnen. Die hiesige k. k. Bauverwaltung hat das Verdienst, diesen Plan in ihrer Art ausgearbeitet zu haben, daß in dessen Ausführbarkeit in technischer und finanzieller Hinsicht kein Zweifel mehr gesetzt werden kann. Der Kanal würde bei einem Querschnitt von 84,8 Quadratschuh eine Länge von 20,920 Klaftern haben, und ein jährliches Wasserquantum von 3607 Millionen Kubikschuh geben. Die Herstellungskosten erscheinen deshalb geringe, weil die Verdichtung der Kanalsohle und des Bettes durch das Irübe, Sand und Schlamm führende, und durch hineingeworfenen Thon noch mehr getrübe Wasser von selbst erfolgt, und daher kostspielige Bauten, wie z. B. die Ausmauerung der Wände, überflüssig sind. Das Gefälle ist mit 1/4 Linie auf die laufende Klafter groß genug, um dem Zwecke der Bewässerung zu entsprechen, ja es darf nach den Verhältnissen nicht größer sein, um den Rücken der Hochebene zu überreichen.

Die Errichtungskosten sind mit Einrechnung einer bedeutenden Summe auf Beseitigung widriger Zufälle auf 610,000 fl. berechnet; die jährlichen Erhaltungskosten mit Inbegriff der 5% Verzinsung des Kapitals und der Amortisation innerhalb 50 Jahren auf 47,300 fl. jährlich. Diese Summen, an sich für ein solches Unternehmen nicht hoch, erscheinen ten außerordentlichen Vortheilen gegenüber, welche durch dasselbe erreicht werden, ganz gering.

Durch die Bewässerung des Pettauerfeldes wird nämlich der Boden in seiner Ausdehnung von 15,000 Joch, durch die Entsumpfung der Niederung bei Pragerhof eine Fläche von weiteren 10,000 Joch um 4,214,050 fl. im Werthe erhöht, und die Grundsteuer von dem dormaligen Ertrage von 77,101 fl. auf nicht weniger als 700,000 fl. jährlich. Nebstdem werden an die Stelle der jetzigen armseligen Mühlen, welche zunächst die Ursache der Versumpfung bilden, mindestens sechs neue, in ihrem Betriebe gesicherte Wasserwerke erhalten werden können. Da nun für die jährlichen Erhaltungskosten auf das Joch nur 1 fl. 84 kr. entfällt, vorausgesetzt, daß die sechs Wasserwerke jährlich jedes 300 fl. zinsen, so müssen diese wohl als gedeckt betrachtet werden.

An der zu diesem Ende sich bildenden Aktien-gesellschaft dürften sich die Besitzer der größeren dadurch im Werthe gewinnenden Grundkomplexe gewiß gerne betheiligen. So viel man weiß, beabsichtigt die Gesellschaft von der Regierung bloß die Gestat-

tung des unentgeltlichen Wasserbezuges aus der Drau, die Anwendung des Expropriationsgesetzes, die Erlaubniß, das zugeleitete Wasser weiter zu verkaufen, und die Begünstigung zu verlangen, daß während 50 Jahren die Grundsteuer nicht erhöht werde. Das wird genügen, ein Unternehmen zu Stande zu bringen, welches nicht bloß für das Land von großem volkswirthschaftlichen Vortheile, sondern in Folge der Steuererhöhung auch für die Finanzen von größter Wichtigkeit ist. (D. 3.)

Oesterreich.

Wien, 6. September. Ihre kaisel. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth wurde am 5. Sept. um halb 5 Uhr in Seelowitz glücklich von einem Prinzen entbunden. Die hohe Wöchnerin und der neugeborene Prinz befinden sich den Umständen angemessen wohl.

Wien, 7. Sept. Aus Venedig vom 3. macht die „Oesterr. Ztg.“ folgende Mittheilung, jedoch mit der Bemerkung, daß die Bestätigung abzuwarten sei. „Man will wissen, schreibt unser Korrespondent, daß die k. k. Dampfschiffe „Lucia“, an deren Bord sich die Kosbarkeiten Sr. Maj. des Königs Franz II. befanden, bei ihrem Auslaufen aus Neapel von Garibaldi's Fregatte („Lucery“) „Veloce“ mit 36 Kanonen verfolgt worden sei, um ihre Fahrt abzumachen. Die k. k. Fregatte „Schwarzenberg“ habe die Gefahr ersehen und sei sofort unter Segel gegangen. Darauf habe sich die „Veloce“ gegen sie gewendet und sie zu beschließen angefangen, sei jedoch von dem „Schwarzenberg“ so glücklich getroffen worden, daß sie das Gefecht einstellen und sich ergeben mußte.“

Wien. Das Stenographenbureau des Reichsraths, welches früher aus dem Vorstände, zwei Stenographen erster Klasse und vier Hilfsstenographen bestand, wurde in diesen Tagen verstärkt und zählt jetzt außer dem Vorstände vier Stenographen erster Klasse und zehn Hilfsstenographen; in Folge dieser Verstärkung wird es in Zukunft möglich sein, das in die gewöhnliche Schriftsprache übertragene Protokoll schon am dem Abend des jeweiligen Sitzungstages an das Präsidium abgeben zu können, was bis jetzt stets erst am Tage nach der Sitzung geschehen konnte.

— Ueber den Zeitpunkt der Warschauer Zusammenkunft erfahren wir aus wohlunterrichteter Quelle, daß dieselbe kaum früher als in der ersten Hälfte Oktobers stattfinden dürfte, da die Ankunft des Kaisers Alexander in der polnischen Hauptstadt, welche nach den bisherigen Dispositionen zwischen dem 15. und 20. Sept. a. St. (d. i. zwischen dem 27. Sept. und 2. Oktober) anberaumt war, noch nicht definitiv festgesetzt werden konnte. Wie man aus Petersburg berichtet, wird nämlich Ende September der Entbindung S. M. der Kaiserin entgegengehen, und daher könnte die Abreise des Kaisers nach Polen noch einen kleinen Aufschub erfahren. Den letzten Nachrichten zufolge war der Czar von seinem Ausfluge nach dem Innern des Reiches bereits wieder nach Petersburg zurückgekehrt. Auf der Reise nach Warschau wird der Fürst Gortschakoff seinen Souverän jedenfalls begleiten.

— Der Fürst-Erzbischof von Wien hat einen Hirtenbrief an den Klerus und an alle Gläubigen der Erzdiözese Wien erlassen, welcher die Aufforderung zu Sammlungen für die grausam verfolgten Christen in Syrien enthält.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. Das gestrige Turnfest hat unter lebhafter Theilnehmung aus allen Theilen Deutschlands stattgefunden. Auch Schleswig-Holstein und der Süden waren vertreten. Den Festzug eröffnete eine Ehrenwache berittener Schutzmannschaft. Der Andrang und der Jubel des Publikums waren endlos; dennoch fand nicht die geringste Störung Statt. In der Vo-

russia ward das erste Hoch „auf Deutschland und das Königshaus Preußen“ ausgebracht, mit der Bemerkung, daß den deutschen Turn-Vereinen jede soziale und politische Tendenz, so weit sie nicht die Kräftigung der Wehrhaftigkeit der Nation zur Aufgabe habe, gänzlich fern liege. Der Sprecher für Süddeutschland brachte ein Hoch aus auf die erfolgte Annäherung und auf eine enbliche Verständigung und Vereinigung zwischen Nord und Süd. Kleine neusilberne Kokarden mit dem Brustbild des Turnvaters Jahn waren das Symbol des Tages, und sind von den Festtheilnehmern als Erinnerungszeichen mit in die Heimat genommen worden.

Koburg, 4. September. Die Generalversammlung des Nationalvereins hat den Ausschubantrag, betreffend Uebertragung der Zentralgewalt an Preußen und Berufung eines deutschen Parlaments, einstimmig als Vereinsprogramm angenommen.

Am 3. d. M. wurde in **Karlsruhe** der internationale Kongreß von Chemikern eröffnet. Die Zahl der Mitglieder ist verhältnißmäßig sehr groß; jedenfalls beträgt sie namhaft mehr als 100, worunter berühmte Namen aus allen Ländern, insbesondere aus Deutschland, England, Frankreich, Rußland und Italien.

Schweiz.

Bern, 5. September. Es zirkulirt das Gerücht, es sei eine sehr barische Note des französischen Kabinetes an den Bundesrath hier eingetroffen, in welcher über die Haltung der schweizerischen Presse gegen Frankreich Beschwerde geführt wird.

— Volle Aufmerksamkeit findet die nachfolgende Erklärung eines offiziellen Savoyer Blattes in Bezug auf die vom Kaiser verfügten Hafenanbauten von Thonon und Golan:

Wenn wir recht sehen, so ist dieß die letzte und laute Antwort der Regierung des Kaisers auf die unsinnigen Reklamationen der Schweiz; es ist ein sehr deutlicher Wink für Europa, daß der Kaiser das der Bevölkerung Savoyens gegebene Versprechen, die Integrität ihres Landes aufrecht zu erhalten, erfüllen wolle; es ist endlich die gänzliche Durchführung einer Maßregel, die an die Spitze des Departements Ober-Savoyen den Mann berief, welcher in der Frage über Ebblais und Jouxigney der entschiedenste Gegner der Schweiz war, Herrn Anselm Petetin.

Italienische Staaten.

Neapel, 28. August. Wie dem „Journal des Debats“ geschrieben wird, ist König Franz wirklich entschlossen, Garibaldi vor den Thoren Neapels mit den ihm noch zu Gebote stehenden 35.000 Mann eine Schlacht zu liefern und nicht eher vom Flecke zu weichen, als bis er aus dem Schlosse mit Gewalt hinausgetrieben wird; dann will er sich nach Gaeta werfen und sich bis zum letzten Mann wehren. Seine letzte Karte ist General Bosco, und dieser hofft noch immer, Garibaldi zum Falle zu bringen. „Leider“, sagt das „Journal des Debats“ hinzu, „beweisen die Truppen des Königs ihre Treue nur noch in den Straßen von Neapel durch die Gewaltthatigkeiten, die sie sich erlauben.“

Turin, 1. Sept. Diesen Morgen begab sich der englische Minister in das Sekretariat des Ministeriums des Aeußern und hatte eine lange Konferenz mit Cavour. Hudson rügte den von der Regierung encouragierten und zum Systeme erhobenen Verrath und äußerte folgende Worte:

„Ich weiß, daß Sie in Kurzem den Grafen von Syracuse aufnehmen, und daß für ihn auch eine Wohnung im Palaste der Herzogin von Genua hergerichtet wird. Ich sage Ihnen aber, daß kein Gentleman, ohne sich zu entehren, in demselben Speisesaale mit diesem unwürdigen Verräther sitzen könne, und daß Sie auf diese Weise einen Mißgriff machen, weil so die Schmach des entarteten Prinzen gewissermaßen auf das Haus Ihres Königs zurückfällt.“

Die hohe Aristokratie Piemonts theilt die Ansicht Hudson's und wird, so lange sich der Graf von Syracuse hier befindet, nicht bei Hof erscheinen.

— Die piemontesische Regierung bereitet sich für alle Eventualitäten vor. Sie hat ihre Armee in 3 Korps getheilt. Die beiden ersten haben ihr Zentrum, das eine in Piacenza, das andere in der Nähe der Gattolica an der römischen Grenze. Sie haben die Aufgabe, eventuelle Bewegungen der österreichischen Truppen in Venetien, und die des General Lamoriciere im Kirchenstaate zu beobachten. General Lamoriciere verursacht den italienischen Unitariern im Augenblick nicht geringe Besorgnisse. Er scheint in aller Stille eine beträchtlichere Truppenmacht aufgebracht zu haben, als man bei seinen schwachen Mitteln hätte erwarten sollen. Das dritte Armeekorps, welches König Viktor Emanuel formirt, soll provisorisch im Toskanischen aufgestellt werden; seine weitere Bestimmung ist unbekannt; man vermuthet, aus diesem Korps würden erforderlichenfalls die Regimenter genommen werden, welche nach dem Sturze der Regierung von Neapel dorthin gesendet werden sollen.

— Nach dem „Giornale di Verona“ soll Louis Napoleon auf ein Schreiben Viktor Emanuel's geantwortet haben:

„Die Sachlage Europa's zwingt mich, meine ganze Aufmerksamkeit auf Frankreich zu konzentriren. Ich habe Piemont unterstützt und war Ursache seiner Vergrößerung. Meine Allianz war aber mit dem Könige, nicht mit der Revolution; jetzt finde ich mich durch das gute Werk kompromittirt, und ich kann nicht die von Ihrem Ministerium adoptirte Verantwortlichkeit theilen. Die Idee der italienischen Einheit ist unreif und verderblich, und ich selber wünschte immer die Konföderation. Indem ich auf der Basis von Villafranca bestehe, biete ich noch die Dienste meines Einflusses; im entgegengesetzten Falle lasse ich die Ereignisse ihren Verlauf nehmen. Es wäre jedenfalls ein Unglück für Europa und Italien, wenn eine Flotte von 1200 Kanonen und ein Heer von 100.000 Mann zur Verfügung Garibaldi's gestellt würde, weil sich so nur die Unfähigkeit Piemonts, die nationale Bewegung zu leiten, herausstellte.“

— Die französischen Truppen hatten bei ihrem Rückzuge aus Italien in Turin, Genua und Alessandria bedeutende Depots an Munition und auch eine Anzahl Geschütze zurückgelassen. Die Munition wurde bereits vor längerer Zeit der piemontesischen Regierung käuflich überlassen; in neuerer Zeit sind nun auch die Batterien, über deren Bestimmung früher nichts verlautete, blau angestrichen worden, wie solches in der piemontesischen Artillerie üblich ist.

Turin, 6. Sept. Die heutige „Opinione“ sagt gelegentlich der Besprechung des Lamoriciere'schen Tagesbefehles: Das Prinzip der Nichtintervention werde angewendet, und doch habe die päpstliche Regierung die „fremden Horden“ nicht zurückgeschickt. Dieser Kreuzzug gegen Italien könnte ernsthafte Wirren veranlassen, wenn die Regierung des Papstes sich nicht verpflichtet, die 20.000 fremden Soldaten zu entlassen. Die römische Regierung sollte im Interesse des Friedens Italiens einsehen, daß durch dieselben eine anormale Situation entsteht, welche nimmehr die Geduld aller Mächte ermüden wird. Gestern Morgens überreichte Wispere dem Könige in einer Audienz seine Kredenziale als Nachfolger Casolari's, er war in Begleitung des Legationssekretärs de Martino, Sohn des neapolitanischen Ministers. Der Graf von Syracuse reist heute nach Florenz. In Toscana findet große Truppenbewegung Statt; die Wachtposten wurden der Nationalgarde übergeben.

Rom. Der Papst erhielt neue Anerbietungen von der Königin Isabella für den Fall, daß er sich nach Spanien zurückziehen wollte, während Kardinal Antonelli an Wien denkt. Ein Vorfall hat den Papst auf's Neue schmerzlich berührt, weil er nicht ohne Mitwissenschaft anderer Schuldigen sein kann. Das Kommando des Hafenbassins der Stadt Ancona hatte bisher der Kapitän Milesti, ein Bruder des gleichnamigen Kardinals, der bekanntlich ein Vetter des Papstes ist. Als Lamoriciere kürzlich bei der Inspektion nach der Sperrkette des Hafens fragte, wie es sei, sei abhanden gekommen. Da jeden Augenblick eine Landung piemontesischer Truppen befürchtet wird, so ließ der General eine neue in Triest kaufen, inzwischen aber nach der alten weiter suchen. Sie ist nicht wieder gefunden, doch Kapitän Milesti dafür abgesetzt. Als er vor einigen Tagen hier war, sah bei seinem Bruder und beim Papste zu entschuldigen, wurde er nirgends vorgelassen.

— Ueber den in **Ancona** entdeckten Verrath der dortigen Garnisons-Artillerie ist, wie der „Osterr. Ztg.“ geschrieben wird, eine Untersuchung angestellt worden, aus der sich ergibt, daß drei Stücke des Wallgeschützes vernagelt waren. Der Plan war, in den Pulverturm Feuer zu bringen und hierdurch die Besatzungsmannschaft, größtentheils österreichische Freiwillige, am 22. v. M. in die Luft zu sprengen. Durch einen hierzu gewonnenen Soldaten, der aber Neue fühlte, kam Lamoriciere zur Kenntniß der Sache und ergriff sogleich seine Maßregeln, welche geeignet waren, die Verschwörung gründlich zu ersticken.

Frankreich.

Aus **Paris, 2. September**, schreibt man der „Nationalztg.“: Ueber die Pläne in Turin hinsichtlich des Verhältnisses Italiens zu Venedig glaube ich Ihnen folgende zuverlässige Mittheilungen machen zu können. Die Idee, Venedig noch in diesem Jahre anzugreifen, hat Piemont vor der Hand aufgegeben. Um fremde Interventionen und selbst die Frankreichs zu verhindern, will Piemont zuvor und zwar in der Hoffnung der nahen Einverleibung von ganz Unter- und Mittelitalien mit alleiniger Ausnahme der Stadt Rom und ihrer Umgebung, eine allgemeine italienische Armee organisiren, die stark genug werden soll, den Kampf mit Oesterreich aufzunehmen. Die feindliche Haltung der venetianischen Bevölkerung wird hierbei stark in Rechnung gebracht. Man würde sodann den Kampf gegen Oesterreich als einen innern italienischen bezeichnen und die Verantwortlichkeit eines allgemei-

nen Krieges auf jede fremde sich einmischende Macht wälzen. Dieses Thema ist auch von Farini berührt worden, als er den Kaiser vor Kurzem auf seiner Reise nach Savoyen begrüßte.

Paris, 3. Sept. Die Haltung unseres Kabinetes Rom gegenüber ist noch immer ein Räthsel. Gewiß ist, daß Unterhandlungen im Gange sind. Man wird hier täglich ungehaltener gegen England, das offenbar bemüht ist, die Isolirung Frankreichs zu fördern. Man ist indessen zur Einsicht gekommen, daß, so wenig auch die englische Diplomatie Vertrauen genießt, wir dennoch in diesem Punkt noch weit hinter unsern Nachbarn stehen. Die Zusammenkunft der nordischen Regenten in Warschau betrachtet man jetzt als positiv festgesetzt. Zu den auswärtigen Gesandtschaften tritt demnächst ein sehr umfassender Personenwechsel ein. Herr v. Talleyrand wird auf seinem Posten in Turin ersetzt, und auch an den deutschen Höfen werden Aenderungen eintreten. Für den Fall daß Hr. Thouvenel das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verläßt, ist Graf Baleski als dessen Nachfolger angedacht. Derselbe hat die Annahme unter der Bedingung zugesagt, daß man sich mit Rom zu verständigende suche. — Die beabsichtigte Anleihe wird 350 Millionen betragen, von denen — um den Schein zu retten — etwa 150 Millionen zur Tilgung der schwebenden Schuld verwendet werden sollen.

Paris, 4. Sept. Betreffs der Unterredung welche Lord Clarendon mit dem Kaiser zu St. Cloud hatte, erfahre ich aus glaubwürdigster Quelle, daß sich dieselbe ausschließlich um das Verhältniß zwischen Frankreich und England drehte, und daß sich der Monarch mit großer Vehementheit über das Mißtrauen der britischen Minister gegen Frankreich beklagte, das, wie er erklärte, „nichts mehr wünscht, als Frieden mit allen Mächten und Frieden besonders mit England.“ Es wurde in diplomatischen Kreisen bemerkt, daß Lord Clarendon den innigsten Verkehr mit dem zeitweiligen preussischen Votschafter, dem Prinzen von Reuß, pflog. — Der Vorfall mit Genf wird, wie ich höre, von der hiesigen Regierung sehr ernst genommen. — Amtlichen Berichten zufolge wäre der Empfang, welcher dem Kaiserpaare während der Reise zu Theil geworden, in Lyon am wärmsten gewesen. — Man spricht von einer Note, welche Herr Thouvenel an Herrn v. Talleyrand nach Turin geschickt, und worin der Minister umständlich auseinander gesetzt hätte, wie gefährlich für Italien ein Angriff auf Venetien sein würde. — Den letzten Nachrichten aus China zufolge waren die beiden Befehlshaber der Truppen über den Plan nicht einig, nach welchem der Angriff auf die Festungswerke vom Peiho gemacht werden soll.

— Herr v. Persigny hat bei der Einweihung einer Kirche zu Roanne abermals eine politische Rede über die augenblickliche Situation zum Besten gegeben und sich dießmal speziell auf die römische Frage geworfen. Er sucht auseinanderzusetzen, daß die Romagna für den Papst nur deshalb verloren gegangen sei, weil die Oesterreicher Besatzungen in dieser Provinz gehabt und das von Louis Napoleon proklamirte Prinzip der Nicht-Intervention verletzt haben. Er weist auf die guten Dienste hin, welche Frankreich dem heiligen Stuhle stets erwiesen, und auf die heilsamen Rathschläge, die es dem Papst ertheilt habe, die aber stets zurückgewiesen worden seien. Auch jetzt sei Louis Napoleon noch stets bereit, mit seiner mächtigen Hand die „erbabene Person des heiligen Vaters und den verehrten Thron des heiligen Stuhles“ zu beschirmen.

— Aus **Paris** schreibt man der „Donau-Ztg.“: Eigenthümlich ist, wie der Feldzug in Italien auf die Stimmung des französischen Heeres gewirkt hat. Soldat oder Offizier: — sie legen einseitig eine entschiedene Abneigung gegen die Italiener an den Tag. Und bemerken Sie wohl, daß ich dabei den mildesten Ausdruck gebrauche; er ist nur eine artige Andeutung für Das, was sich in ganz andern Formen kundgibt. Der französische Soldatengeist fühlte sich abgestoßen von Dem, was er in Italien sah; die Italiener sind ihm widerwärtig geworden, und dieses Gefühl geht von unten bis oben hinauf. Marschall Vaillant z. B. macht kein Hehl daraus, daß er dasselbe im vollsten Maße theilt, und sagt Jedem, der es hören will, wie herzlich er es den Prahlhäusen gönnen würde, wenn sie sich bei den Oesterreichern Schlage boten. In diesem Sinne legt man denn auch die Politik des Kaisers aus; man glaubt, er habe „diese Dinge“ nicht minder satt, und lasse nur darum die italienische Bewegung ihren Gang geben, weil er überzeugt sei, daß ihre Selbstüberhäufung sie vor Venedig und das Festungsviereck bringen, dort aber ein für alle Mal ihr Ende finden werde. Man müsse die Deutschen nur ihre Köpfe anrennen lassen; je derber es geschehe, um so vernünftiger würden sie nachher sein. Es ist möglich, daß diese Auslegung irrt, aber daß sie vorhanden ist, bleibt immerhin bemerkenswerth. Con amore würde man nicht mehr für die „Sache Italiens“

auftreten. Ueber den Einfall deutscher Ideologen vollends, daß Sardinen ein Mal an Frankreich den Krieg erklären könne, würde man mittheilend die Achsel zucken, wenn jener Einfall überhaupt für einen Franzosen denkbar wäre.

Strasburg, 28. August. Wie man den Grundsatz, daß jedes Volk ein Recht auf seine Sprache hat, von Paris aus hier in Elsaß und Lothringen zur Anwendung bringt, davon nur ein Beispiel. Zur Prüfung, welche jedes Jahr im Lyzeum zu Strasburg gehalten wird, kommt immer ein Kommissär von Paris, welcher bei der Vertheilung der Preise eine entsprechende Anrede bei der öffentlichen Feierlichkeit hält. Gewöhnlich war es ein Mitglied von der Akademie; in diesem Jahre wurde jedoch General Morin, welcher in keiner diesem Anstrag entsprechenden Sphäre angestellt ist, hierher geschickt. In seiner Rede klagt er unter Anderm darüber, daß ein Theil der elsässischen Geistlichkeit zu sehr darauf bestche, den Religionsunterricht deutsch zu geben und hofft, daß diese kleine Rüge mit freundlicher Rücksicht aufgenommen werde. Hier ist zu bemerken, daß der Klerus gezwungen werden soll, den Religionsunterricht französisch zu halten. Der lothringische Klerus hat in Gesamtheit dagegen protestirt. Man spricht davon, daß der elsässische Klerus diese Erklärung zu der seinigen machen werde.

Großbritannien.

London. Nach der „Army and Navy Gazette“ beabsichtigt die Regierung einen beglaubigten Agenten zum König von Dahomey abzuschicken, um die Beobachtung der schauerlichen „Zeremonie“ (d. h. die Abschachtung von 2000 Gefangenen) zu verhindern. Dem Gerüchte nach sei zu dieser Sendung Herr O'Brien, ehemaliger Kolonial-Sekretär in Sierra Leone, erwählt; derselbe, der die Streitigkeiten zwischen dem König von Bullum und seinen Unterthanen geschlichtet hat. Zur Equipirung (outfit) erhält der Agent 400 Pf. St., und als Jahresgehalt 1000 Pf. St.

Rußland.

In **Warschau** ist aus St. Petersburg die Nachricht eingetroffen, daß Rußland entschlossen ist, gegenüber den auch in der europäischen Türkei befürchteten Christenverfolgungen in Bessarabien ein Beobachtungskorps aufzustellen. Dieses Korps wird aus einem Theil des kriegsbereiten fünften Armeekorps bestehen, und über den Zweck desselben werden die Vertreter Rußlands an den Höfen der Großmächte Erklärungen erhalten. Die in Polen auf Urlaub gewesenen Mannschaften der im Süden stationirten Regimenter sind bereits einberufen worden. Auch der General-Intendant der ersten Armee, General Sinelnikoff, hat sich nach dem Süden begeben. — Großes Aufsehen hat in diesen Tagen in Warschau eine Gesandtschaft aus Montenegro in ihrer Nationaltracht erregt. Dieselbe bringt die offizielle Notifikation über die Besetzung des Fürstenthums nach St. Petersburg, und besteht aus dem Senator Stipan Wukotich und dem Dragoman Philipp Jabatschkin. Die offiziellen Warschauer Blätter schweigen gänzlich über diese Deputation, es ist aber bekannt, daß sie in St. Petersburg ein schreckliches Bild über die Zustände der Christen in der europäischen Türkei entwerfen wird.

Türkei.

Die tatarische Einwanderung nimmt in großem Maßstabe zu. Bis jetzt sind im türkischen Reiche bereits gegen 140.000 Tataren angekommen und es heißt, daß aus der Kabardai noch ungefähr 60.000 Familien nach der Türkei ziehen wollen. In der Krim sind bereits 2000 deutsche Kolonisten eingetroffen, um die Tataren zu ersetzen, welche nach der Dobrudscha gewandert sind. Generalstabsmajor Nusret Bey wurde zum großherzoglichen Kommissär ernannt, um die Kolonisirung der Tataren in Rumelien zu überwachen. — Aus Tscherekessen wird unterm 7. v. M. berichtet, der frühere Häuptling von Daghestan, Emir Enim Raib, sei in die Dienste der Russen getreten und habe eine Proklamation an die Stämme erlassen, worin er sie auffordert, die Waffen niederzulegen und sich dem Czar zu unterwerfen. Dieser Aufruf sei jedoch erfolglos geblieben, indem die Feindseligkeiten erbitterter als je fortbauern, und zwar hauptsächlich um Abun, Zil und Schebde, an welchem letzteren Punkte ein Korps von 20.000 Mann Russen gelagert sei. (Trichter Ztg.)

— Aus einer Zusammenstellung der bis jetzt bekannt gewordenen Beiträge für die unglücklichen Christen in Syrien erhellt, daß die größten Summen bis jetzt die Königin von England mit 200 Pf. St. und Kaiser Napoleon mit 25.000 Franken beigezeichnet haben, daß sie aber in neuester Zeit durch zwei griechische Handelshäuser in England, — das der Loscarden und das des Herrn Spartali übertriffen worden sind, indem ersteres dreihundert Pf. Sterl. und 20.000 Ellen Baumwollenzug, und letzteres ebenfalls 20.000 Ellen Baumwollenzug, und letzteres ebenfalls

300 Pf. St. zeichnete. In Athen stieBen nicht bloß die Beträge aus den Provinzen des Königreiches zusammen, sondern auch die Griechen der europäischen Türkei sendeten ihre Gaben hierher — so erst gesehen die christlichen Bewohner Janina's die Summe von 23.000 Pfästern.

Afrika.

Der Pariser „Patrie“ wird aus **Alessandria**, 24. August, geschrieben, daß der Vizekönig von Egypten von Suez ein Truppenkorps nach Lartche an der Wüste abgeschickt habe, um dort eine von Damaskus unmittelbar nach dem Gewezel abgegangene Karawane, welche nach Mekka will und 150 Christenfamilien gefangen mit sich führt, aufzuheben.

Vermischte Nachrichten.

Der k. k. Hofkapellmeister **Randhartinger** beabsichtigt ein Beethoven-Monument zu errichten. Beethoven brachte, wie bekannt, den größten Theil der Sommerzeit in dem nahegelegenen Orte Heiligenstadt zu. An einem klaren Bache von Bäumen eingeschlossen, befindet sich dort ein reizendes Erholungsplätzchen, wo Beethoven, ferne vom Gedränge der Welt, seine herrlichen Melodien zu schaffen pflegte, so daß der größte Theil der Beethoven'schen Viederkompositionen diesem Plätzchen seine Entstehung verdankt. Randhartinger verband sich nun mit mehreren Männern der Kunst und Wissenschaft, unter welchen der bekannte Orientalist und Dichter **L. A. Frankl**, und wird an jener Stelle dem Tonmeister ein Monument errichten. Bildhauer **Fernkor** hat sich erboten, Modell- und Guß unentgeltlich zu liefern. Um die Vorarbeiten beginnen zu können, veranstaltet Randhartinger am 12. v. M. in Heiligenstadt ein Konzert, dem sich die ersten Kunstnarrabilitäten (darunter auch der bis 15. hier verweilende Virtuose **Rubinstein**) angeschlossen haben.

— Graf **Cavour** stammt aus einer alten deutschen Familie. Sein eigentlicher Name ist Benjo — der Titel „Graf Cavour“ ist ein mit einer ihm gehörenden Besitzung verbundener Titel — und er stammt in gerader Linie aus einem sächsischen Adelsgeschlecht. Der Ritter **Benjo** oder **Bens** hatte seine Besitzungen im jetzigen Fürstenthum Schwarzburg — die Trümmer einer Burg in der Nähe des Schlosses Schwarzburg führen noch heute diesen Namen — und zog mit den Kreuzfahrern nach Jerusalem, um das heilige Grab den Sarazenen zu entreißen. Bei seiner Rückkehr gerieth er mit den Bürgern einer Stadt in der Nähe von Turin, welche ihm mit seinem Gefolge den Durchzug verweigerten, in Streit, eroberte die Stadt, machte sich dort ansässig und verheiratete sich mit der Tochter aus einer vornehmen italienschen Adelsfamilie. So kamen die Cavours aus Deutschland nach Italien. Noch heute führen sie den Wahlspruch ihres deutschen Ahnherrn „Gott will Recht“ mit deutschen Worten in ihrem Wappen, und auf der Villa des Grafen auf der Straße nach Genua kann der Besucher diesen Wahlspruch mit deutschen Worten über der Thüre lesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 4. September. Berichte aus Neapel melden, das annexionsische Comité habe von Garibaldi ein Schreiben erhalten, in welchem er anzeigt, er werde am 8. September dort sein und im Namen des Königs Viktor Emanuel von Neapel Besitz ergreifen.

Vier piemontesische Schiffe waren mit Truppen vor Neapel angekommen.

Paris, 6. Sept. Der heutigen „Patrie“ zufolge hat sich Garibaldi am 5. v. M. in Salerno ausgeschifft. Andere Korps sollten am 6. zu ihm stoßen. Man erwartete für den 7. eine Schlacht zwischen Nocera und Salerno, wo die Armee Bosco's mit dem Könige eine feste Stellung eingenommen hat.

Paris, 7. Sept. Der heutige „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten aus Neapel vom 6ten Morgens: Garibaldi befindet sich zu Evoli bei Salerno. Die königl. Truppen konzentriren sich bei Capua. Der König geht nach Capua; soll sich später nach Gaëta begeben. Die Stadt Neapel ist bis jetzt ruhig; die Behörden fahren fort zu funktionieren.

London, 7. Sept. Der heutigen „Daily-News“ zufolge werden die für Garibaldi bestimmten englischen Freiwilligen nächste Woche abgehen.

Konstantinopel, 1. Sept. Auch in Hems wurde eine Anzahl Unruhstifter verhaftet, die von einer Kommission in Damaskus abgeurtheilt werden sollen. **V. ly Pascha**, früher Gesandter in Paris, wurde zum Generalgouverneur von Adrianopel ernannt. **Dooud Effendi**, früher Generalkonsul in Wien, zum Generaldirektor der Telegraphen-Verwaltung; der Justizminister **Auktar Bey** gab seine Entlassung. Der türkische Gesandte in Paris wird wahrscheinlich abberufen. Die serbische Deputation ist ab-

gereist; Fürst **Milosch** will die Vorschläge der Pforte annehmen.

Smyrna, 1. Sept. Die Feuersbrunst, welche am 27. v. M. im griechischen Quartier San Dimitre ausbrach, zerstörte 1500 bis 2000 Häuser, meistens aus Holz. In weniger als 3 Tagen waren 3000 Ltr. Hilfsgeelder gesammelt. Viele Familien wurden im österreichischen, holländischen und englischen Hospitale untergebracht. Die Haltung der türkischen Bevölkerung ist vorzüglich.

Neuestes aus Italien.

Genua, 5. Sept. Ein von Turin eingetroffenes Infanterie-Regiment hat sich hier eingeschifft. Die Garnison von Brescia wurde in das Lager von Montebello geschickt. In Bologna wurde ein Kloster und eine Kirche zur Kaserne und Magazin verwendet.

Turin, 6. Sept. Die „Opinione“ meldet: Ein königliches Defect beruft die toskanische Garnison ab, und übergibt deren Funktionen im ganzen Lande der Nationalgarde; die Bestimmung der ersteren ist unbekannt.

Turin, 7. Sept. Ein Zeitartikel der heutigen „Opinione“ erklärt: Daß Piemonts zuwartende Politik die Absicht, Oesterreich zu Grunde zu richten, in sich begreift. Aus Florenz wird dem genannten Blatte geschrieben, daß die vereitelte Expedition nach dem Römischen von Mazzini angeordnet, von Bertani organisiert war, und daß sie **Quercuzzi** zum Diktator von Rom ausgerufen hatte.

Garibaldi publizirt in den eroberten Theilen des neapolitanischen Reiches das piemontesische Statut.

Weiter schreibt die „Opinione“: Die Aufregung in den Marken und in Umbrien, welche täglich wächst, die militärischen Dispositionen Lamoricieres, machen die Konzentration der piemontesischen Truppen an der päpstlichen Grenze nöthig und beschleunigen die Lösung der Krisis. Piemont werde hierbei ebenso vorsichtig als energisch vorgehen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Das Finanzministerium hat über den auswärtigen Handel Oesterreichs im Jahre 1858 eine sehr umfangreiche und interessante Arbeit veröffentlicht. Danach betrug im genannten Jahre der Werth der Einfuhr 308,285,925 fl., der Werth der Ausfuhr 275,599,871 fl., zusammen 583,885,796 fl.; der Zollertrag von der Wareneinfuhr 21,349,453 fl., jener von der Warenausfuhr 646,339 fl., zusammen 21,995,791 fl. Von dem Gesamtwerthe der Einfuhr entfielen auf den Verkehr zu Lande und der Grenzflüsse 233,708,244 fl., auf den Verkehr zur See und mit den Freihäfen 74,577,681 fl.; von dem Gesamtwerthe der Ausfuhr auf den Verkehr zu Lande und der Grenzflüsse 223,848,325 fl.; auf den Verkehr zur See und mit den Freihäfen 51,751,546 Gulden. Von der exportirten Ware gingen für 15 1/2 Millionen nach Süddeutschland, für 62 1/2 Millionen nach Sachsen, für 23 1/2 Millionen nach Preußen, also in den Zollverein für 103 1/2 Mill. Gulden; ferner für 11 Millionen Gulden nach Rußland, für 34 Millionen nach der Türkei, für 38 Millionen nach Italien, für 37 1/2 Mill. nach der Schweiz, für 34 Mill. nach Triest, für 11 Mill. nach Venedig und für 6 1/2 Mill. nach Fiume und den anderen Häfen. Der hiesige Exportartikel aus Oesterreich waren in diesem Jahre **Wolle** und **Wirkstoffe**, deren Ausfuhr einen Werth von 56 1/2 Mill. Gulden erreichte; ferner **Wolle** und **Wirkwaren** im Werthe von fast 35 Mill. Gulden, **Glas**, **Holz**, **Stein** und **Leinwaren** für 24 Mill. Gulden, **Garten** und **Feldfrüchte** ebenfalls für 24 Mill. Gulden, **Maschinen** und **kurze Waren** für 18 1/2 Millionen Gulden, **Metalle** für 14 1/2 Mill. Gulden, **Brenn**, **Bau** und **Werkstoffe** für 13 Mill. Gulden, **Federwaren** für 8 Mill. Gulden, **Metallwaren** für 7 Mill. Gulden, **Liere** für 6 1/2 Mill. Gulden u. s. w. Die Einfuhr betrug aus dem Zollverein 162 Mill. Gulden, aus Rußland 8 1/2 Mill., aus der Türkei 27 1/2 Mill., aus Italien 29 1/2 Mill., aus der Schweiz 6 1/2 Mill., aus Triest 34 Millionen, aus Venedig 35 Millionen, aus den anderen Häfen 5 1/2 Millionen Gulden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 7. September 1861.

Ein Wiener Mæhen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	29	5	73 1/2
Korn	3	49	3	56 1/2
Gerste	—	—	3	10
Hafer	1	58	2	18
Halbfrucht	—	—	4	2
Heiden	—	—	3	56
Stirne	—	—	3	12
Rufensug	—	—	3	77

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Mr. 3tz. Abtbl.) Die Börse aus den allgemeinen Ursachen heute noch stärker beunruhigt als die Tage zuvor. Die Papiere bei theilweise drängendem Angebote abermals bedeutend flauer, während gleichzeitig eine besonders lebhaft Nachfrage nach Geld für auswärtige Rechnung anhält. Fremde Baluten, obwohl abermals um beiläufig drei Viertel Prozent höher, schließen bei reichlicherem Angebote ein Viertel Prozent unter dem höchsten Kurse. Geld zurückgehalten. Gekempte für erste Briefe 5:50. Kollgeld zum Theil noch höher.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Anderer Kronländer . . . zu 5 %		84.— 92.—		Graz-Köfl Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		110.— 110.—	
In österr. Währung . . . zu 5 %		Benetianisches Anl. 1859 „ 5 „		77.50 78.50		Deft. Don.-Dampfsch.-Ges. 300.— 392.—		St. Genois „ 40 „ „ 36.— 36.50	
Ausd. National-Anlehen „ 5 „		Nationalbank		750.— 755.—		Deft. Don.-Dampfsch.-Ges. 150.— 160.—		Windischgrätz „ 20 „ „ 23.25 23.75	
Metalliques		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)		175.60 175.80		Deft. Don.-Dampfsch.-Ges. 320.— 325.—		Waldstein „ 20 „ „ 25.50 26.—	
Metalliques		R. ö. Escam.-Ges. 3. 500 fl. ö. W.		540.— 545.—		Wien. Dampfm.-Akt.-Ges. 300.— 300.—		Reglevisch „ 10 „ „ 14.— 14.50	
Metalliques		R. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. ö. W.		1827. 1829.—		Wandbriefe (für 100 fl.)		Wechsel.	
Metalliques		Staats-Ges. zu 200 fl. ö. W.		245.50 246.50		Nationalb. 6jäh. v. 3. 1857 3. 5 %		3 Monate	
Metalliques		oder 500 Fr.		183.50 184.—		bank auf 10 „ detto „ 5 „		Geld Brief	
Metalliques		Kais. Glif.-Bahn zu 200 fl. ö. W.		114.50 115.—		G. M. verlosbare „ 5 „		Angsburg, für 100 fl. südb. W.	
Metalliques		Süd-nordb. Verb.-B 200 „		147.— 147.—		Nationalb. (12 monatlich „ 5 „		Frankfurt a. M., detto	
Metalliques		Therf. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung		137.— 139.—		auf öst. W. (verlosbare „ 5 „		Hamburg, für 100 Mark Banco	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—		Lose (per Stück.)		London, für 10 Pf. Sterling	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.		Paris, für 100 Francs	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—		Don.-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. ö. W.		Cours der Geldsorten.	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—		Stadigem. Djen zu 40 fl. ö. W.		Geld	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—		Süerhazy „ 40 „ ö. W.		Ware	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—		Salm „ 40 „		R. Münz-Dukaten 6 fl. 34 Mr. 6 fl. 35 Mr.	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—		Balffy zu 40 fl. ö. W.		Kronen	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—				Napoleon'sdor	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—				Russ. Imperiale	
Metalliques		Sudl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		156.50 157.—				Silber-Ragio	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 7. September 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 65.	Augsburg . . . 113.
5% Nat.-Anl. 76.70	London . . . 134.70
Banquactien . . 758.	R. l. Dukaten 6.33
Kreditactien . . 175.80	

Eisenbahn-Fahrordnung
von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
Personenzug Nr. 2:					
von Wien	Früh	8	50	—	—
„ Graz	Nachm.	5	32	—	—
„ Laibach	Nachts	1	18	—	—
in Triest	Früh	—	—	6	53
Personenzug Nr. 4:					
von Wien	Abends	8	40	—	—
„ Graz	Früh	5	21	—	—
„ Laibach	Nachm.	1	19	—	—
in Triest	Abends	—	—	6	54
Personenzug Nr. 1:					
von Triest	Früh	6	45	—	—
„ Laibach	Mittag	12	44	—	—
„ Graz	Abends	8	52	—	—
in Wien	Früh	—	—	5	41
Personenzug Nr. 3:					
von Triest	Abends	6	45	—	—
„ Laibach	Nachts	12	29	—	—
„ Graz	Früh	8	37	—	48
in Wien	Nachm.	—	—	5	—

Fremden-Anzeige.
Den 6. September 1860.
Die Herren Hoffmann, Medizin-Doktor, und — Scheidtenberger, Privatier, von Triest. — Die Herren Lipold und Gaischel, Theologen, von Marburg. — Hr. Hrovat, Aleriker, von Admont. — Hr. Waller, Agent, von Wien.

3. 303. a (1) Nr. 300.
Kundmachung.
Das Schuljahr 1861 beginnt am k. k. Laibacher Gymnasium mit dem heil. Geistamte am 1. Oktober l. J.
Diejenigen Schüler, welche in die 1. Klasse dieses Gymnasiums einzutreten wünschen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zwischen dem 24. bis 28. September bei der k. k. Gymnasial-Direktion, sodann beim Klassen- und Religionslehrer zu melden, mit dem Hauptschulzeugnisse und auch mit dem Tauf- oder Geburtscheine auszuweisen und eine Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. öst. W. zu erlegen.
In eine höhere Klasse kann die Aufnahme neuer Schüler nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen stattfinden.
Die Anmeldungen jener Schüler, welche dieser Lehranstalt bereits im vorigen Schuljahre angehört haben, können bis zum 30. September inklusive geschehen.
Die Aufnahm-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen werden am 29. September um 8 Uhr Vormittags beginnen.
k. k. Gymnasial-Direktion.
Laibach am 7. September 1860.

3. 299. a (3) Nr. 6371.
Am 12. d. M. Vormittags um 10 Uhr wird hieramts die wiederholte öffentliche Lizitation zur dreijährigen Verpachtung der Stadtreinigung abgehalten, und es werden hiezu Unternehmungslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß sie die Verpachtungsbedingungen in zwischen bei diesem Magistrat einsehen können.
Magistrat Laibach am 1. September 1860.

3. 1601. (2)
Musikinstrumente zu verkaufen.
Eine große Parthie Holz- und Blechinstrumente in allen Gattungen, ganz brauchbar, sind wegen Ueberzahl billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der St. Peter'skaserne in Laibach.
3. 1556. (2)

Freiwillige Wein-Lizitation.
Am 24. September 1860 werden zu Agram in der obern Stadt, und
3. 1608.

zwar: im Hause Nr. 58 in der alten Postgasse in den gewöhnlichen Vormittags- dann im Hause Nr. 79 am Markusplaz in den Nachmittagsstunden ein 1000 Eimer übersteigender Vorrath vorzüglichen alten Agrarmer und Kalniker Gebirgsweines, zur Verlassenschaft der Hochgeborenen Frau Anna, Witwe, Gräfin Sermage gehörig, gegen gleich bare Bezahlung faßweise sammt Gebinde im freiwilligen Versteigerungswege veräußert werden, wozu alle Kauflustigen eingeladen werden.
3. 1557. (2)

An einem frequenten Plaz ist zu Georgi 1861 ein Gewölbe mit Magazins zu vergeben, und in diesem Hause werden auch Kostmädchen unter billigen Bedingungen in gänzliche Verpflegung genommen.
Nähere Auskunft aus Gefälligkeit im Zeitungs-Comptoir.

Josef Bartholomäus Pauer, r. l. Bezirks-Vorsteher in Idria, gibt in seinem und im Namen seiner Kinder **Karl, Viktoria, Julia, Theresia** die höchstbetrübte Nachricht, daß seine innigstgeliebte Gattin und respective Mutter
Maria Pauer, geborne Deschman,
heute Nachmittags um 1 1/2 Uhr nach einem stägigen schmerzvollen Krankenlager, mit den heil. Sterbsakramenten versehen, im 37. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.
Die heil. Seelenmessen werden am 10. und 17. in der heil. Kreuzkirche, am Friedhofe, gelesen werden.
Die Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.
Idria am 7. September 1860.

3. 1580. (2)
In der
Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter,
geleitet von
BETTI & MARIE FRÖHLICH
in Wien, Stadt, Franziskanerplatz Nr. 911,
beginnt der neue Lehrkurs am 1. Oktober 1860.
Eine 11jährige reiche Erfahrung hat die Grundlagen des Institutes bewährt. Die Prinzipien seiner Organisation sind dieselben geblieben, der Lehrplan wurde erweitert und vervollständigt. Insbesondere wurden sowohl die ungarische als die übrigen Hauptsprachen Oesterreichs in denselben aufgenommen, um jedem Zöglinge die Ausbildung in der Muttersprache zu ermöglichen.
Der vollständige Lehrplan wird nachträglich durch die k. k. Wiener Zeitung veröffentlicht werden.
Die Aufnahme der Zöglinge findet Statt: am Laude (Helmenthal bei Baden) bis 25. September täglich; in der Stadt bis dahin jeden Samstag, dann täglich.
Preisabellen und Programme werden auf Verlangen kostenfrei übersendet.

3. 1602. (1)
Lentnerische Hühneraugenpflasterchen
empfehl 3 Stück zu 24 kr., im Duzend sammt Anweisung 72 kr.
Johann Kraschovich,
„zur Brieftaube.“